

Lokale Nachrichten

„Es geht nicht um neue Forderungen, sondern um die Umsetzung bestehender Rechts“

Eltern von Schülern der Helga-Leinung-Schule ▶ Seite 11

Am Rande



VON NORA BUSE

Manche mögen's heiß und schwarz

Es ist eine heiße Liebe: Kaffee, das unangefochtene Lieblingsgetränk der Deutschen. Sage und schreibe 162 Liter Kaffee trinkt der Deutsche durchschnittlich im Jahr – mehr als Wasser (151 Liter) und Bier (105 Liter). Der klassische Filterkaffee steht dabei übrigens nach wie vor ganz oben auf der Beliebtheitskala. Der heutige bundesweite „Tag des Kaffees“ bietet einen willkommenen Anlass, sich unsere Trinkgewohnheiten genauer anzusehen.

Die Vorlieben, wie Kaffee bevorzugt genossen wird, variieren. Manche mögen's heiß und schwarz, andere nur mit ganz viel Milch und Zucker. Wie jemand seinen Kaffee trinkt, verrät einiges über seine Persönlichkeit. Zumindest behauptet das eine Studie der Universität Innsbruck. Wer seinen Kaffee schwarz trinkt, neigt zu dunklen Persönlichkeitszügen. Schwarztrinker sind minimalistische, selbstbewusste und zielstrebige Einzelgänger - allerdings mit einem Hang zur Psychopathie. Wer am liebsten Latte-Macchiato oder Cappuccino trinkt, gilt als gesellig und geduldig und weiß Komfort zu schätzen. Espresso-Trinker übernehmen gern die Führung und sind echte Draufgänger. Instant-Kaffeetrinker sind pragmatisch und nehmen das Leben, wie es kommt.

Können Sie sich mit einem der Kaffeetrinker-Typen identifizieren? Die Studienergebnisse sind für mich als Schwarztrinkerin eine bittere Erkenntnis. Und irgendwie klingt das Ganze doch arg nach Küchenpsychologie und Kaffeesatzleserei...

Bremervörde Polizei sucht Zeugen nach Unfallflucht

Bremervörde. Die Polizei Bremervörde sucht Zeugen für einen Unfall, der sich in der Nacht zum Dienstag, 30. September, im Stadtteil Engeo ereignet hat. Gegen 1.30 Uhr ist ein bisher unbekannter Autofahrer mit seinem Fahrzeug aus dem Birkenweg kommend nach links in die Gnarrenburger Straße eingebogen. Vermutlich aufgrund deutlich überhöhter Geschwindigkeit kollidierte das Fahrzeug nach dem Abbiegen mit einem Opel Corsa, der auf der gegenüberliegenden Seite geparkt war. Der Unfallverursacher flüchtete unerkannt. Polizeiangaben zufolge entstand an dem Opel ein Sachschaden von 5.000 Euro. Auch das Fahrzeug des Unfallverursachers dürfte erheblich beschädigt worden sein. Zeugenhinweise nimmt die Bremervörder Polizei unter 04761/74890. (nb)



Elisabeth Blanken (links) startet eine Petition an den Deutschen Bundestag, um die Abschaffung des Pflegegrades I zu verhindern. Unser Foto zeigt den Rhadereistedter Senior Helmut Viebrock, der auf unterstützende Leistungen gemäß Pflegegrad I angewiesen ist. Foto: BLITZ BLANKen

„Pflegegrad I muss bleiben!“

Petition an Bundestag gerichtet - Elisabeth Blanken und Christa Thölken kritisieren Berliner Pläne

VON THOMAS SCHMIDT

Gnarrenburg/Bremervörde. Im Moment ist es nur eine Idee in den Schubladen der Berliner Politik, um Haushaltslöcher zu stopfen: Doch Sozialverbände laufen bereits Sturm gegen die angedachte Abschaffung des Pflegegrades I - wie sieht es vor Ort aus? Wir fragten nach!

Elisabeth Blanken ist entsetzt mit Blick auf den Vorstoß der Berliner Politik und hat eine Petition an den Deutschen Bundestag auf den Weg gebracht: „Pflegegrad I muss erhalten bleiben!“, betont Blanken, die in Worpswede das Unternehmen „Blitz Blanken“ betreibt und aus Erfahrung weiß, wie dringend viele ältere Menschen und nicht zuletzt deren Angehörige auf unterstützende Leistungen gemäß Pflegegrad I angewiesen sind. Ihre Sorge, falls die Pläne umgesetzt werden: „Es wird noch weniger Zeit für die Pflege jeder einzelnen Person bleiben. Es besteht die Gefahr, dass viele Senioren noch stärker vereinsamen, da die Betreuungsleistungen als auch hauswirtschaftliche Unterstützung zum Teil wegfallen werden.“

„Oft der einzige soziale Kontakt“

Teilweise bestehe durch die Betreuungsleistung der einzige, soziale Kontakt, berichtet Blanken, deren Team vor allem in den Landkreisen Rotenburg und Os-



Foto: privat

„Dieses Einsparvolumen muss ich sehr anzweifeln!“

Christa Thölken
Koordinatorin der Diakonischen Hilfe in den Kirchengemeinden Gnarrenburg, Kuhstedt und Kirchwistedt

terholz aktiv ist. „Durch die Zunahme der Altersarmut ist es für immer mehr Menschen unmöglich, sich einen Platz im Pflegeheim zu leisten. Ebenso wird sich der Gesundheitszustand deutlich verschlechtern, wenn Personen in einem ungepflegten Umfeld leben“, heißt es im Petitionstext.

Auch Christa Thölken, Koordinatorin der Diakonischen Hilfe in den Kirchengemeinden Gnarrenburg, Kuhstedt und Kirchwistedt, kritisiert den Vorstoß der Berliner Politik, die sich von der Abschaffung des Pflegegrad 1 ein Einsparvolumen von ca. 1,8 Milliarden Euro erhofft (wir berichteten).



Joanna Olech vom Team „BLITZ BLANKen“ unterstützt den Rhadereistedter Senior Helmut Viebrock. Foto: BLITZ BLANKen

Großer Bedarf, doch nicht genug anerkannte Dienste

„Dieses Einsparvolumen muss ich sehr anzweifeln“, sagt die Vertreterin der Diakonischen Hilfe: „2023 haben laut damaligen Bundesgesundheitsminister nur ca. 25 Prozent aller Berechtigten den Entlastungsbetrag in Anspruch genommen. Durch mehr anerkannte Dienste können es jetzt 30 bis 35 Prozent sein“, rechnet Thölken vor. „Denn das Problem ist, dass es nicht genug anerkannte Dienste gibt. Also nutzen nur unter 50 Prozent den Entlastungsbetrag. Und bei dem Anspruch auf Zuschuss für barrierefreies Wohnen muss bedacht werden, dass viele in Mietwohnungen leben und gar keine Möglichkeit zum Umbau gegeben ist. Oder dieser Umbau wird erst ab Pflegegrad 2 vorgenommen“, richtet Christa Thölken den Blick auf Pflegegrad I, der bei seiner Einführung 2017 noch als großer Fortschritt gefeiert wurde, um den oft schleichenden körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen differenzierter als zuvor gerecht werden zu können. Nach Feststellung durch Prüfer des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung umfasst Grad I einen Entlastungsbetrag von maximal 131 Euro im Monat.

„Oft wohnen die Kinder weiter weg“

Wie Elisabeth Blanken schärft auch Thölken den Blick für die große gesellschaftliche Bedeutung des Pflegegrades I: „Für viele, gerade allein lebende ältere oder auch jüngere kranke Menschen sind die Mitarbeiterinnen oder Helferinnen dieser Dienste ein wichtiger sozialer und oftmals auch einziger Kontakt.“

Erhoffte Einsparung als Milchmädchenrechnung

Außerdem werde Unterstützung im Haushalt geleistet. Das trage dazu bei, dass ältere Menschen sich in einem sauberen Umfeld wohler fühlen. „Oft wohnen die Kinder weiter weg und können nicht helfen“, sagen Blanken und Thölken unisono. Und private Hilfe können sich viele aufgrund ihrer geringen Rente gar nicht leisten. „Das wäre ja dann



Lina Böhme (rechts) geht Marianne Blanken in Nordsode zur Hand. Foto: BLITZ BLANKen

auch Schwarzarbeit“, erläutert Thölken.

„Es muss auch bedacht werden, dass unsere Helferinnen immer einen Blick auf die Menschen haben und erkennen, wenn etwas nicht stimmt“, betont die Koordinatorin der Diakonischen Hilfe den präventiven Charakter des Pflegegrades mit Blick auf die Gesundheit oder das Thema Sicherheit. „Durch unsere Hinweise lassen sich zum Beispiel Stürze vermeiden. Das entlastet dann die Kranken- und Pflegekassen - gerade wenn nach einem Sturz nur noch ein Heimaufenthalt kommt“, sagt Thölken. Ihr Fazit: „Die angepeilte Einsparung wird es nicht geben, und die älteren Menschen, die von ihrer Rente in die Pflegeversicherung einzahlen müssen, sind die Leidtragenden“, betont Christa Thölken mit Blick auf Senioren.

Doch nicht nur ältere Menschen wären betroffen, wenn die Berliner Pläne Realität würden. Elisabeth Blanken und ihr Team helfen auch in Familien, in denen kleine Kinder mit Herzfehler leben: „Zum Beispiel ein einhalbjähriges und ein zehnjähriges Kind!“ Auch diese Familien seien dringend auf Hilfe angewiesen, betont Blanken, die es nicht bei der Petition belassen will. Sie stehe bereits im engen Kontakt mit dem Sozialministerium, aber auch mit der Politik, sagt sie zur Redaktion der Bremervörder Zeitung.

Hunde im Freibad Badetag für Vierbeiner im „Delphino“

Bremervörde. Die Schwimmsaison ist im Bremervörder Freibad für Zweibeiner bereits vorbei. Dafür geht es für die Vierbeiner jetzt erst so richtig los: Am Sonnabend, 11. Oktober, findet der nächste Hundeschwimmtag im „Delphino“ statt.

Von 13.30 bis 16 Uhr (Einlass bis 15.30 Uhr) können Hunde in geselliger Runde im Freibad planschen und Herrchen beziehungsweise Frauchen sich am Beckenrand austauschen und zuschauen. Dieser Aktionstag geht zurück auf die Initiative „#hundimfreibad“, die sich dafür einsetzt, Freibäder nach der Badesaison einen Tag lang für Vierbeiner öffnen.

„Das Chloren des Wassers wird vorher eingestellt. Das bedeutet, die Hunde werden an diesem Tag im chlorfreien Wasser baden, was der Haut der Hunde nicht schadet“, teilt das „Delphino“-Team mit. Das Wasser wird nach dem Winter zur nächsten Saison komplett abgelassen, die Becken intensiv grundgereinigt und das neue Frischwasser (mit Chlorung) wieder ins Becken gelassen. Somit gebe es für die nächste Freibad-Saison keinerlei hygienische Bedenken.

Der Eintritt pro Pfote und Fuß beträgt 0,50 Euro. Voraussetzungen für die Teilnahme am Hundeschwimmen: Hundehalter müssen einen Impfausweis mit einer gültigen Tollwutimpfung sowie eine Hundehaftversicherung vorlegen. Natürlich sollte der Hund auch eine Hundemarke besitzen.

Das „Delphino“-Team weist darauf hin, dass die Halter die Verantwortung für ihre Hunde tragen. Für die Beseitigung der Hinterlassenschaften der Hunde sind die jeweiligen Halter verantwortlich. (bz)



Am Samstag, 11. Oktober, ist wieder Hundeschwimmtag im „Delphino“. Foto: Stadt Bremervörde

Kreisstraße 118 Arbeiten sind abgeschlossen

Selsingen. Die Baumaßnahmen an der Kreisstraße 118 (Selsingener-Ohrel) sind beendet und die Strecke ist ab sofort für den Verkehr wieder freigegeben. Der Landkreis Rotenburg hatte im Dezember 2024 mit dem Neubau des Geh- und Radweges begonnen. Dieser verbindet auf zirka 5,2 Kilometern die beiden Orte miteinander und schafft so den Lückenschluss der bestehenden Geh- und Radwege. (bz)